

Ziele im sozialistischen Wettbewerb, der bei uns gut geführt wird. Bereits im I. Quartal 1957 errangen sich die Kollegen die Wanderfahne des Ministeriums für Kultur und im II. Quartal 1957 die Wanderfahne des Ministerrats. Die Kollegen einer Produktionsabteilung stimmten einer ausgehenden Losung demonstrativ zu, indem sie handschriftlich ihre Namen darunter setzten. Zum 8. Jahrestag unserer Republik schmückten die parteilosen Kollegen ihren Arbeitsplatz außer den Losungen mit geschmackvollen, mit Blumen, Emblemen und Losungen in liebevoller Arbeit angefertigten Postamenten. In freiwilliger Arbeit übernahmen zwei parteilose Kollegen die Ausschmückung des Versammlungsraumes für die Kundgebung des Betriebes zu Ehren des 8. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik. Sie sprachen mit Genossen darüber, wie man in kurzer Form die anzubringende Losung formuliert, damit sie betriebsverbunden ist, von jedem verstanden wird und tief in die Gedanken der Kollegen eingeht. Durch die Hände dieser parteilosen Kollegen erhielt die Bühne des Versammlungsraumes ein festliches und schönes Bild, wie wir es noch nie gehabt haben.

Es ist nicht zu leugnen, daß die Parteigruppen in der praktischen Parteiarbeit, in der politischen Kleinarbeit eine wichtige Rolle spielen. Diese Arbeit wird heute oftmals unterschätzt, und wo das so ist, dort ist in den Parteigruppen wenig oder gar kein Leben. Politische Kleinarbeit kann nämlich jeder Genosse ausführen. Jedoch nicht jeder Genosse kann größere Parteiaufträge erfüllen, aber gerade über die wird am meisten gesprochen. Wir sollten eher davon ausgehen, daß für manchen Genossen entsprechend seinen Erfahrungen und Fähigkeiten ein Parteiauftrag, den wir als politische Kleinarbeit betrachten, ebenso groß ist, wie der größere Parteiauftrag für einen politisch und ideologisch stärkeren Genossen. Schließlich will doch jeder Genosse eine wirkungsvolle Arbeit durchführen und sie letzten Endes auch richtig eingeschätzt wissen. Dazu ein Beispiel: Wir stehen im Wettbewerb um die Gewinnung neuer Abonnenten für das „Neue Deutschland“. Unser Betrieb holte sich bereits den Siegerwimpel des Kreises. Aber an diesem Ergebnis waren bei weitem nicht alle Genossen beteiligt. Immer wieder wurden sie deswegen angesprochen. Eines Tages kam ein Genosse, der bisher sehr schwer an die Parteiarbeit heranzuführen war, und brachte freudestrahlend zwei neue ND-Abonnenten. Einige Tage später übergab er wieder zwei. Nachdem dieses gute Beispiel in einer Agitatorenbesprechung herausgestellt worden war, ging dieser Genosse in das Parteibüro und forderte neue Abonnentenscheine, da er mit der Werbung noch lange nicht aufhören wolle.

Was ist aber politische Kleinarbeit, und was macht sie so bedeutungsvoll? Politische Kleinarbeit ist wirkliche Arbeit mit den Massen, ist Kontakt mit der Arbeiterklasse und damit ein sehr wesentlicher Beitrag für die Durchsetzung der führenden Rolle der Partei. Führen heißt doch für den einzelnen Genossen, mit den Werktätigen politische und ideologische Gespräche führen, um ihnen zu zeigen, warum sie den Weg, den unsere Partei weist, gehen sollen. Wenn man einem Menschen einen Weg zeigen soll, kann man doch nicht stumm und teilnahmslos dastehen, denn dann wird er ihn nicht finden. Im Beschluß des 32. Plenums wird gesagt, daß die während des Wahlkampfes zu den Wahlen am 23. Juni 1957 gut durchgeführte Aussprache mit den Werktätigen zur ständigen Methode der Partei gemacht werden muß, weil sich damit die Partei enger mit den Massen verbindet. Dazu gehört eben das persönliche politische Gespräch jedes Genossen mit seinen Kollegen am Arbeitsplatz oder mit den Bewohnern seines Hauses. Dazu gehört auch die politische Diskussion in den Gewerkschaftsversammlungen und in den anderen gesellschaftlichen Organisationen wie auch